

5.6 Gemeinbedarf und öffentliche Einrichtungen

Grundsätze und Zielvorstellungen

Unter Einrichtungen und Anlagen für den Gemeinbedarf sind private (im öffentlichen Auftrag), kirchliche und öffentliche Dienstleistungsbetriebe zu verstehen, die der Allgemeinheit zugänglich sind und caritativen, sozialen, gesundheitlichen, kulturellen oder ähnlichen Zwecken dienen.

Sowohl im Bereich der privaten Dienstleistungen als auch im Bereich der öffentlichen Einrichtungen übernimmt der Stadtteil Ditzingen unterzentrale Funktionen; die drei anderen Stadtteile dagegen erfüllen ausschließlich und zum Teil arbeitsteilig örtliche Aufgaben.

Das Versorgungsniveau beim mittleren Gemeinbedarf (Wohnfolgeeinrichtungen) ist überdurchschnittlich, sodaß Ditzingen - trotz beachtlicher Bau- und Landpreise - als Wohnstandort sehr attraktiv ist. Die breite Ausstattung an Bildungseinrichtungen führt zur Selbstbezeichnung als „Schulstadt“. Mehr als 80 Vereine prägen das Freizeitangebot.

Entwicklungsdaten und Planungshinweise

Kindereinrichtungen

Unter Kindereinrichtungen sind im herkömmlichen Sprachgebrauch Kinderkrippen, Kindertagesstätten und Kindergärten zusammengefaßt.

Gesellschaftliche Entwicklungen wie die Dominanz der 1-Kind-Familien, der Anstieg der Ehescheidungen und eine nachfolgende Belastung der Alleinerziehenden, die Emanzipation der Frau im Berufsleben sowie längere Ausbildungszeiten, der Rückgang verwandtschaftlicher und nachbarschaftlicher Hilfsleistungen, die Verarmung von Familien im unteren Einkommensbereich durch Sozialkürzungen, die Gefahren durch Suchtmittelmißbrauch und steigende Gewaltbereitschaft - sie machen eine außerhäusliche Betreuung, Bildung und Erziehung im vertrauten Wohnumfeld wie auch im Sozialumfeld der Gleichaltrigen notwendig. Gleichzeitig werden durch das kommunale Engagement im Bereich der Kinderfürsorge und Nachwuchsförderung berufstätige Familien in ihren primären Pflege- und Sozialisationsaufgaben unterstützt.

Die sich darin widerspiegelnde Reform des § 218 StGB und der sich daraus ergebende Rechtsanspruch auf einen KiGa-Platz ab dem 01.01.96 unterstreicht wiederum die Notwendigkeit einer systematischen Bedarfsplanung. Nach § 80 KJHG obliegt die Planungsverantwortung den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe; hier wird insbesondere auch eine wohnungsnahе Versorgung geboten.

Der Anteil der bis 6-jährigen an der Gesamtbevölkerung Ditzingens (beträgt zum Stand 31.12.98) 1.668 Personen, das sind 6,9 %. Trotz der Bevölkerungszunahme seit Beginn der 90er Jahre ist dieser Anteil von 7,1% leicht zurückgegangen. Mittelfristig ist mit 520 Kindern/Jahr zu rechnen.

Die Große Kreisstadt verfügt insgesamt über einen Umfang an 17 Kindereinrichtungen (3 davon in kirchlicher Trägerschaft) mit 45 Gruppen und rund 1040 Plätzen (davon 8-10% freie Kapazität). Das städtische Angebot verteilt sich wie folgt (Stand September 1999):

Ditzingen:	6 Regelkindergärten (davon die Hälfte mit verlängerter Vormittagsbetreuung), eine verlängerte Vormittagsbetreuung und eine Kindertagesstätte/Hort (mit Ganztagesbetreuung)
Hirschlanden:	4 Regelkindergärten (davon die Hälfte mit verlängerter Vormittagsbetreuung)
Schöckingen:	1 Regelkindergarten (mit verlängerter Vormittagsbetreuung),
Heimerdingen:	2 Regelkindergärten

Dazu kommen zwei Einrichtungen für die Betreuung an Grund- und Hauptschulen in Ditzingen sowie jeweils eine Einrichtung in Hirschlanden und Heimerdingen.

Die Einrichtungen weisen sehr unterschiedliche Platzzahlen und noch freie Kapazitäten aus. In den nächsten 15 Jahren ist zudem - nach Angaben des Amtes für Kultur, Freizeit und Familie sowie dem Bedarfsplan des Hauses der Sozialdienste - mit verschiedenen Ausbau- und Neubaumaßnahmen zu rechnen, da sich durch die Planung neuer Wohnbauflächen auch die Einzugsbereiche und örtlichen Bedarfe ändern:

Die Kernstadt ist mit ihren 19 Gruppen in den nächsten Jahren ausreichend versorgt. Falls ein Mehrbedarf (z.B. durch ein Baugebiet Ditzingen-Ost) entstehen sollte, könnte der vorübergehend geschlossene eingruppige Kindergarten hinter dem Schloß wiedereröffnet oder gar durch einen Neubau mit 3 Gruppen ersetzt werden. Bei der Aufsiedlung des westlichen Ortsrandes in Ditzingen sollte ein 2-gruppiger Neubau eingeplant werden.

In Hirschlanden werden derzeit an vier Standorten (zwei kirchlich) 10 Gruppen angeboten. In der Hohe Straße (Hirschlanden-Nord) bietet der vierzügige Ausbau noch eine freie Gruppe bei gleichfalls freiwerdenden kirchlichen Einrichtungen.

In Schöckingen besteht ein Standort mit 3-4 Gruppen. Für das neue Baugebiet wird mit einer weiteren höchstens 2-zügigen Einrichtung gerechnet.

In Heimerdingen werden an zwei Standorten (eine kirchlich) 7 Gruppen angeboten, mit Eröffnung der vierten Gruppe im Kindergarten Wiesenacker ist der Bedarf voraussichtlich gedeckt.

Die gegebenenfalls notwendige Flächenvorsorge wird mit der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes dargestellt (durch standörtliches Symbol). Priorität haben dabei die Stadtteile mit dem größten Bauflächenzuwachs (Ditzingen-West und Ditzingen-Ost).

Jugendeinrichtungen

Unter Jugendeinrichtungen sind Jugendheime, Jugendräume, Jugendzentren und Jugendherbergen bzw. Jugendtagesheime zusammengefaßt.

Höhere Freizeitansprüche außerhalb von Schule und Berufsausübung, aber auch eine höhere Beanspruchung öffentlicher Räume durch den Verkehr, die weiterhin gebotene Notwendigkeit des Einübens demokratischer Spielregeln sowie die Einbindung der durch Jugendarbeitslosigkeit Betroffenen machen pädagogische Betreuungsdienste von kommunaler Seite in handwerklichen, künstlerischen und spielerischen Bereichen un-

abdingbar. Aufgrund eines größeren Aktionsradius und höherer Mobilitätsbereitschaft nehmen Jugendliche dabei auch entsprechend größere Einzugsbereiche attraktiver Freizeit- und Fortbildungsangebote bzw. Aufenthaltsorte und damit verbundene Wegstrecken in Kauf.

Dennoch sind eine möglichst zentrale Lage innerhalb des Stadtgebietes und eine gute Andienung durch öffentliche Verkehrsmittel bzw. Zuwegungen für Fahrradfahrer wichtige Voraussetzungen für ihre Funktionsfähigkeit. Eine unmittelbare Nachbarschaft offener Einrichtungen zu sensiblen Nutzungen ist allerdings zu vermeiden.

Die Stadtverwaltung bietet mit ihrem Jugendkonzept Möglichkeiten der mobilen (seit 1997) und offenen Jugendarbeit (seit 1985) für 12-19-Jährige sowie der Vereinsjugendarbeit; an der Hornbergstraße befindet sich der Jugendtreff Ditzingen als öffentliche Einrichtung. Zu nennen sind Angebote des Hauses der sozialen Dienste bei der Stadtjugendpflege, der mobilen Jugendsozialarbeit und durch die Bereitstellung eines Spielmobils. Weiter Angebote ergeben sich durch das Kreisjugendamt und die Jugendmusikschule Ditzingen e.V. sowie das CVJM-Heim am Waldspielplatz Wünschloch.

Alteinrichtungen

Die Bedeutung von Altenwohn- und Altenpflegeeinrichtungen nimmt aufgrund der "demographischen Überalterung" zu und bedingt sie. Die lebensnotwendige Versorgung alter, behinderter und kranker Menschen ist eine zunehmende Aufgabe der Gesellschaft, sei es in kommunaler Verantwortung, durch freie gemeinnützige Trägerschaft (Wohlfahrtsverbände) oder private Dienste ("Essen auf Rädern" etc.), da die jahrzehntelange Entwicklung zur Kleinfamilie, die Abnahme verwandtschaftlicher Selbsthilfe und nicht zuletzt die Leistungsorientierung einer Erwerbsgesellschaft die Ausgliederung älterer Mitbürger fördert. Dagegen ist im ländlichen Raum das Behalten älterer Familienangehöriger im Familienverband oder in direkter Nachbarschaft noch ein vereinzelt Brauchtum ("Altenteil").

Ziel ist eine fortdauernde Integration dieser größer werdenden Bevölkerungsgruppe in die Gesellschaft. Ambulante und offene Einrichtungen unterstützen dabei das Bedürfnis älterer Menschen, weiterhin ein selbständiges Alltagsleben im vertrauten Wohnumfeld zu führen. Um die Einweisung in Altenpflegeheime zu vermeiden, sind landesweit zunehmend altengerechte Quartiere mit Begegnungsstätten und Pflegestationen, aber auch Mehrgenerationen-Wohnanlagen realisiert oder in Planung.

Da die Möglichkeit einer Teilnahme am städtischen Leben als ebenso hoch einzuschätzen ist wie eine ruhige erholsame Wohnanlage im Grünen ist die fußläufige Erreichbarkeit (300-400 Meter) von Haltepunkten des öffentlichen Nahverkehrs wie auch von sozialen Einrichtungen und privaten Dienstleistungen oder Naherholungsgebieten bei der Standortzuweisung maßgebend.

In Ditzingen lebten (zum Stand 31.12.98) 3.075 Einwohner, das sind 12,8% der Gesamtbevölkerung, die älter als 65 Jahre waren. Dieser Anteil wird, unter Beibehaltung der heutigen Bevölkerungsstruktur, Geburtenquoten und Stadtteilbindungen, absehbar weiter steigen, bis 2002 um 471 auf 14,7%, bis 2007 um weitere 1.121 auf 19,0% und bis 2012 um nochmals 617 auf 21,4% der Gesamtbevölkerung.

Vor dem Hintergrund dieser Annahmen und Prognosen sind in den kommunalen, caritativen und privatwirtschaftlichen Versorgungsbereichen

große Anstrengungen erforderlich, um ausreichende Unterbringungs-, Pflege- und Integrationsmöglichkeiten anbieten zu können.

Bislang werden in Ditzingen in zwei Stadtteilen betreute Alten- bzw. Seniorenwohnanlagen angeboten. Nahe der Lehmgrube besteht eine altengerechte Anlage, die derzeit einen Leerstand aufweist. Darüber hinaus war stadtkernnah eine Apartmentanlage als betreutes Altenwohnen geplant (Haus Frederike); dieses Vorhaben wurde aufgegeben. Ansonsten stehen drei Gebäude für Seniorenwohnen an der Münchinger Straße und Hinter dem Schloß Ditzingen zur Verfügung; sie werden vom städtischen Sozialamt belegt und auch an der Leonberger Straße wurden Seniorenwohnungen (von der Kemmerstiftung Leonberg) eingerichtet. In Hirschlanden steht zudem eine betreute Altenwohnanlage zur Verfügung, die vom städtischen Liegenschaftsamt verwaltet wird. Schließlich bestehen in Ditzingen ein Altentreff, in Hirschlanden und in Heimerdingen (Bürgerhaus) jeweils ein Seniorentreff.

Schuleinrichtungen

Die Ziele der Bildungspolitik sind die Gewährleistung gleicher Bildungschancen und persönlicher Entfaltungsmöglichkeiten für alle Bürger. Der schnelle Ausbau des Bildungswesens zu einem demokratische und soziokulturellen Schranken überwindenden und flächendeckend organisierten Systems von Einrichtungen diente in den vergangenen Jahrzehnten diesen Zielen. Dieses Angebotsniveau ist möglichst zu erhalten.

Die Große Kreisstadt Ditzingen bietet vielfältige und umfassende Bildungsmöglichkeiten an. Die breite Ausstattung an Bildungseinrichtungen führt sogar zur Selbstbezeichnung als "Schulstadt".

Die Einrichtungen der ersten zwei Abschnitte der Schulausbildung an Grund- und Hauptschulen (Vorschule, Primarstufe) beziehen sich mit ihren Einzugsbereichen weitgehend auf die Stadtteilebene, also auf zumutbare Entfernungen für Fußgänger und Radfahrer. Da Schulplätze für Schöckingen an der Grund- und Hauptschule mit angeboten werden, ist der Schul(rad)weg zwischen den Stadtteilen zu sichern. Der dritte Abschnitt der Schulausbildung an den weiterführenden Schulen (Sekundarstufe) wird in der Kernstadt zentral angeboten. Die Lage aller Schulstandorte bestimmt sich zudem aus dem zwingenden Erfordernis der Immissionsfreiheit (vor allem der Lärmschutz).

Der zukünftige Bedarf an Schulplätzen und Bauvolumen hängt von der Entwicklung maßgeblicher Faktoren ab:

- der Abnahme der Jahrgangsstärken aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung der ansässigen Bevölkerung (Geburtenrückgang) durch die Verschiebungen im Altersaufbau (geburtenschwache Jahrgänge ab 1990); damit zunächst der tendenziellen Verringerung der Klassenfrequenzen (Klassenstärken) auf bzw. unter die Mindestgröße von 20 Klassenschüler und damit verbunden die zunehmende Gefahr einer allmählichen Rücknahme dezentraler Ausstattungsmaßnahmen in Wohnortnähe;
- der Einführung des 10. Schuljahres und den Folgen höherer Wandlungsgewinne seit Anfang der 90er Jahre auf die Stärke der schulpflichtigen Jahrgänge.

Die Ditzinger Schüler- und Klassenzahlen haben sich in den vergangenen zehn Jahren (Amtliche Schulstatistik 1989-99) mit leichten Schwankungen

durchaus positiv entwickelt; insgesamt lag die Entwicklung bei den Schülerzahlen bei +11,3%, bei der Klassenzahl bei +4,4%. Besonders hohe Zuwächse verzeichneten die Grundschulen (+25,4%; Klassen: +22,0%), weiterführende Schulen wie Realschule (Schüler: +0,4%; Klassen: -9,5%) und Gymnasium (Schüler: -5,3%; Klassen: -17,6%) blieben dagegen rückläufig.

Ein besondere Problem stellt sich bei der Konrad-Kocher-Schule (Ditzingen-Ost) mit einem Rückgang bei Schülern und Klassenzahl von 35%! Die Klassenstärken konnten in allen Stadtteilen bei über 21-26 Schülern gehalten werden.

Für die kommenden Jahre bis zum Ende des Prognosezeitraumes 2012 wird ein Zuwachs von +13% bei den Schülerzahlen erwartet, in der Tendenz zunächst stärker, später wieder zurückgehend. Der größte Zuwachs wird bei den Grundschulen bis 2002, bei den Hauptschulen bis 2007 und allen weiterführenden Schulen zwischen 2002 und 2012 erwartet. Ob damit die weiterführenden Schulen dauerhaft ausreichende Auslastungszahlen erreichen, kann nicht hinreichend prognostiziert werden.

Für die nächsten Jahre kann davon ausgegangen werden, daß sich die genannten Faktoren ausgleichen lassen, sodaß, abgesehen vom vorsorglich vorgehaltenen Standort Hirschlanden/Schöckingen (4-5zünftig geplant), kein genereller Neubaubedarf bzw. eine Neuausweisung auf Bestandsflächen erwartet wird. Die künftigen Baugebiete in den genannten Stadtteilen werden in der Summe eine Nachfrage erzeugen, die die zur Verfügung stehenden Kapazitäten kurzzeitig übersteigen kann, nicht zwingend aber eine langanhaltende Nachfragesteigerung bedeutet. So wird im Flächennutzungsplan eine Schülerweiterungsfläche in Hirschlanden-Nord dargestellt, rein rechnerisch sollte aber geprüft werden, ob sich der Bedarf nicht auch anders (in Bestandsgebäuden) verteilen ließe. In Ditzingen sind zwischenzeitlich auftretende ungleiche Kapazitätsauslastungen zwischen den Grundschulstandorten Wilhem- und Konrad-Kocher-Schule durch eine Neufestlegung der Einzugsbereiche aufzufangen.

Ditzingen:

Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule	Konrad-Kocher-Schule
Grundschule	Wilhelmschule
Realschule und Gymnasium	In der Glemsaue
Förderschule und Grundschulförderklasse	Wilhelmschule
Schiller-Volkshochschule Ludwigsburg, Außenstelle Ditzingen	
Jugendmusikschule Ditzingen e.V.	

Heimerdingen:	Grundschule	
	Hauptschule	GHS Hemmingen

Hirschlanden/Schöckingen: Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule

Spiel- und Sporteinrichtungen

Die Ausstattung einer Gemeinde mit Spiel- und Sportstätten ist mitentscheidend für die Lebensqualität. Dieses trifft für Spielplätze im Wohnumfeld und im besonderen Maße für Sportanlagen des Breitensports zu. Die Aufgabe einer vielfältigen und nachfrageorientierten Angebotsplanung wird vor allem getragen von Veränderungen im Freizeitverhalten (vor allem kurzfristig nachgefragte, zeitlich befristete und intensive Betätigungs- und Erholungsphasen) und von gegebenenfalls größeren Freizeitbudgets, die sich zumindest durch die Flexibilisierung der Arbeitszeit ergeben. Diese Arbeitszeitflexibilisierung mit einer Entkoppelung von Wochenarbeits-

zeiten und betrieblichen Maschinenlaufzeiten bzw. Ladenöffnungszeiten, zukünftigen Bemühungen zur Verringerung von Mobilitätszeiten leisten einen Beitrag zum Entstehen der Freizeitwirtschaft, die zum Teil schon in den Wohnortgemeinden selbst eine Rolle spielen kann (Fitness-, Wellness- und Beauty-Angebote). Zur Vermeidung von Konkurrenzsituationen bei der Bereitstellung öffentlicher und privater Anlagenkapazitäten ist eine besonders sorgfältige Bedarfsabschätzung auf kommunaler Seite angebracht.

Im Hinblick auf die Bereitstellung öffentlicher und privater Anlagenkapazitäten ist eine besonders sorgfältige Bedarfsabschätzung angebracht. Diese betrifft vor allem Sportanlagen, die von Vereinen und Schuleinrichtungen oder verschiedenen Stadtteilen gemeinsam genutzt werden. Eine Konzentration auf die Kernsportstätten (Sportplätze, Turn- und Mehrzweckhallen sowie Hallenbäder) sollte vom Bemühen um eine multifunktionale und von den Nutzungszeiten her optimierte, damit wirtschaftliche Ausnutzung begleitet sein. Die zeitliche Optimierung schränkt den Bedarf an Nutzflächen ein und somit nicht nur Folgekosten für Überkapazitäten sondern auch den entsprechend großmaßstäblichen Landverbrauch, der durch den Bau derartiger Anlagen verursacht wird. Überdies sollte in Außenbereichen der Charakter von Grünflächen unbedingt gewahrt bleiben.

Spiel- und Bolzplätze

Spielplätze können für Kinder im Alter von 3-6 Jahre (0,25 qm/Einw.), von 6-12 Jahre (0,5 qm/Einw.) und für Jugendliche von 12-17 Jahre (1,0 qm/Einw.) angeboten werden. Der durchschnittliche Richtwert für die nutzbare Spielfläche wird bei 0,5 qm/Einw. für die ländlichen Stadtteile und bei 0,75 qm/Einw. für die Kernstadt angenommen. Nach Flächenbilanz und unter Berücksichtigung der künftigen Bevölkerungszuwächse fehlen in der Kernstadt und in Heimerdingen innerörtliche Spielplatzangebote.

Bestehende Kinderspielplätze:	Heimerdingen	4
	Schöckingen	5
	Hirschlanden	11
	Ditzingen	13
Geplante Kinderspielplätze:	Kugelwasen, Heimerdingen	
	Ditzingen-West, Ditzingen-Ost	

Darüber hinaus bestehen drei Waldspielplätze in Heimerdingen (Rohrsberg, Wünschloch) und Schöckingen (Kuhstelle).

Bolzplätze befinden sich in allen Stadtteilen, davon drei Standorte in Ditzingen, und jeweils ein Standort in Hirschlanden, Schöckingen und Heimerdingen. Vgl. auch Kap. 6.7.

Sporthallen und Sportplätze

Die Große Kreisstadt Ditzingen ist mit Sportstätten nahezu ausreichend ausgestattet. Nach Angaben des Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamts liegt zur Sportstättenkonzeption ab 1999 ein Projektbericht des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Stuttgart vor. Vor dem Hintergrund der Erkenntnisse hat der Gemeinderat Ende des Jahres 2000 festgestellt, dass die Sportstätten dezentral bedarfsorientiert zu realisieren sind.

Derzeit existieren 4 Sporthallen, 3 Mehrzweckhallen und 6 Sportplätze.

Sporthallen:

Sporthalle Glemsaue (dreiteilig mit 1.215 qm, Teleskoptribüne für 800 Besucher), Konrad-Kocher-Sporthalle (zweiteilig mit 990 qm, Tribüne für 250 Besucher), Turnhalle Gartenstraße, Ditzingen (dreiteilig mit 642 qm, nicht normgerecht), Stadthalle Ditzingen (Saal-Turnhalle/Gymnastikraum, nicht normgerecht mit 966 qm).

Schulturnhalle Hirschlanden (nicht normgerecht, 390 qm),
Karl-Koch-Halle Hirschlanden (Mehrzwecknutzung, 370 qm),
Turn- und Festhalle Heimerdingen (Mehrzwecknutzung, 298 qm).

Mit der Planung jeweils einer Sporthalle in Hirschlanden und Heimerdingen ist die Versorgung sichergestellt.

Sportplätze:

Stadion Lehmgrube (4.000 Zuschauer für Oberliga-Spiele, Trumpf-Stadion 70x100 m) und Ditztenbrunnerstraße (65x95 m) in der Kernstadt, Rasenplätze in der Glemsaue (60x90 m), in Heimerdingen (Rasenplatz: 70x100 m, Tennenplatz: 60x90 m) und Hirschlanden Rasenplatz: 70x105 m, Tennenplatz: 55x95 m).

Mit dem Bau von Sportplätzen im Seehansen und auf der Lehmgrube (Erweiterung des bestehenden Sport- und Freizeitzentrums) ist die Versorgung sichergestellt.

Sonstige Sportstätten

Das Angebot an konventionellen Sportanlagen soll durch dezentrale Flächen für den Trendsport ergänzt werden. Sehr verbreitet sind die Sportarten Schwimmen, Reiten, Schießen und Tennis.

In der Kernstadt liegt ein Garten-Hallenbad mit einer Beckenfläche von 250 qm (4 Bahnen).

Der Tennissport erfreut sich gegen den allgemeinen Trend in Ditzingen immer noch einer größeren Beliebtheit. Auch bei noch steigender Nachfrage kann aber davon ausgegangen werden, daß der Bestand an Tennisplätzen auch in Zukunft ausreichen wird (in der Kernstadt 8 Tennisfelder, in den Stadtteilen Heimerdingen und Hirschlanden derzeit mindestens 5 Tennisfelder und in Hirschlanden eine Halle mit zwei Plätzen).

Für Schützen wird eine Anlage am Schellweg in Hirschlanden und eine weitere Anlage sowie ein Bogenschießplatz am Ortsausgang Richtung Höfingen (Kernstadt) angeboten. Die Heimerdinger Bogenschützen haben im Außenbereich westlich des Steinbruches eine Fläche gepachtet.

Im Döbachtal bei Schöckingen befindet sich eine Reitanlage mit Halle (900 qm) und Stallungen.

Schließlich ein Platz für Modellflugzeuge am Ditzinger Weg (Heimerdingen).

Kulturelle Einrichtungen

Kulturstätten sind Standorte und Einrichtungen der Kunstpflege, Baukunst, Stadtgeschichte bis hin zur Volksbildung, Vereinsleben und Körperkultur (Sport). Der Schwerpunkt der kulturellen Einrichtungen liegt im Stadtteil Ditzingen (Stadtbibliothek mit drei Außenstellen, Stadtmuseum, Städtische Galerie, Haus der Vereine, Volkshochschule). Die Stadthalle kommt als kulturelle Versammlungsstätte infrage, muß aber mittelfristig

für diese Zwecke modernisiert werden. Die Kapazität liegt bei 800 Plätzen.

Kirchen	In Ditzingen befindet sich das Evang. Dekanatamt und die Diakonische Bezirksstelle. Evang. Gemeindezentren befinden sich in allen Stadtteilen, in der Kernstadt mit drei Pfarrämtern; bis auf die gemeinsame Kirchenstätte am Leonberger Weg zwischen Schöckingen und Hirschlanden liegen auch die kath. Gemeindezentren unmittelbar im Ortsbereich. Neuapostolische Kirchen befinden sich in Heimerdingen, Hirschlanden und Ditzingen.
Verwaltung	Neben den Ortsverwaltungen in Heimerdingen, Schöckingen und Hirschlanden bestehen in der Kernstadt Ditzingen zentrale Verwaltungsgebäude (altes und neues Rathaus).
Bauhof	Der städtische Bauhof liegt an der Leonberger Straße. Realisiert ist der Bau einer Außenstelle (Lager) in Heimerdingen.
Feuerwehr	In allen Stadtteilen werden Feuerwachen der Freiwilligen Feuerwehr unterhalten. Die Verhältnisse werden derzeit als ausreichend angesehen. In Hirschlanden wurde kürzlich eine Erweiterung vorgenommen.
Krankenhäuser	Die stationäre Krankenversorgung wird in den Kreiskrankenhäusern in Leonberg und Ludwigsburg (alle Abteilungen) sichergestellt.

Darstellungsweise

Dargestellt sind sämtliche Einrichtungen nach Ihrer jeweiligen Zweckbestimmung (Symbol), die aus Sicht der Fachverwaltung für den Zeithorizont des Flächennutzungsplans voraussehbar benötigt werden (§ 5 (2) 2 BauGB). Bei der Darstellungsweise der Kindereinrichtungen wird nicht zwischen kirchlichen und kommunalen Angeboten unterschieden. Im Flächennutzungsplan sind Sporthallen und Hallenbäder als Gemeinbedarfsmöglichkeiten, Sportplätze, Freibäder und Sondersportanlagen sind als Grünfläche mit entsprechendem Symbol dargestellt. Betreute Altenwohnanlagen werden nicht zum Gemeinbedarf gerechnet, sodaß sie als Wohnbaufläche oder Sonderbaufläche -Wohnheim- zu widmen sind. Betriebsflächen des privatisierten Postdienstes, sofern sie der Brief- und Paketverteilung oder der Frachtzubringung (Spedition) dienen, werden wie gewerbliche Bauflächen behandelt oder sind in Mischbauflächen integriert.